

Universität des 3. Lebensalters, Frankfurt am Main:
Stiftungsgastdozentur für Soziale Gerontologie

Universität Zürich

Kognitive Entwicklung im Alter Potentiale geistiger Leistungsfähigkeit im Alter

4. Vorlesung – Ausgewählte Materialien (Nur zum persönlichen Gebrauch)

Dr. Matthias Kliegel
Psychologisches Institut
Lehrstuhl für Gerontopsychologie
Universität Zürich

Universität Zürich

Zur Erinnerung: Die normale Entwicklung von Kognition

Verluste und Gewinne – und Stabilität

Abb. 1.6. Ergebnisse einer Längsschnittstudie zum Altern der Intelligenz: Wieviel Prozent der untersuchten Personen aus mehreren Geburtsjahrgängen (Kohorten) zeigen Stabilität, Verluste oder Gewinne in ihren Leistungen in Intelligenztests? (nach Schaie, 1988)

Universität Zürich

Heidelberger Hundertjährigenstudie

Kliegel et al., 2001

Universität Zürich

Typische Befunde für Stabilität: Keine Unterschiede zwischen Jung und Alt

- Implizites Gedächtnis
- Prozedurales Gedächtnis
- Alltagsrelevantes, ereignis-basiertes prospektives Gedächtnis
- Sprache: Wörterlesen, Wörtererkennen
- Semantisches Wissen
- Reaktion auf neuen Reiz und Orientierungsreiz
- Farb- und Gesichterwahrnehmung

Vertrautes (Personen, Reize, Orte, Sprache) wiedererkennbar

Universität Zürich

Was ist Was ?

Episodisches Gedächtnis	Semantisches Gedächtnis	Prozedurales Gedächtnis	Implizites Gedächtnis

Universität Zürich

Prospektives Gedächtnis: Das Gedächtnis für Absichten

UNIMAGAZIN

Prospektives Gedächtnis: Relevanz

- **Alltägliche Relevanz: 50-80% aller alltäglichen Gedächtnisprobleme sind prospektive Gedächtnisprobleme** (Crovitz & Daniel, 1984; Kliegel & Martin, 2003; Terry, 1998)
- **Grundlegende Prozesse Planen, Erinnern, Initiieren und Ausführen von Handlungsintentionen**

Möglicherweise KEINE Altersunterschiede?

- „...recent evidence indicates that some forms of prospective memory ... are **unaffected by aging**.“

(Kausler & Kausler, 2001)

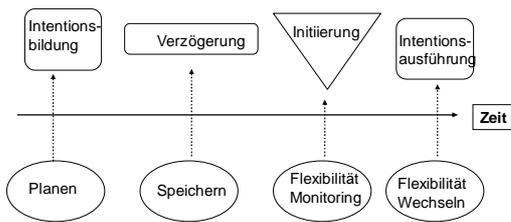
Theoretische Konzepte

Eine Person, die sich vornimmt, eine Freundin am Nachmittag anzurufen, muss diese Handlung ausreichend detailliert **planen**, im **Gedächtnis** behalten, gegebenenfalls andere Tätigkeiten am Nachmittag mit einbeziehen, diese dann später **aktiv unterbrechen**, die vorgenommene Handlung **erinnern**, **initiiert** und schließlich **ausführen** (Ellis, 1996).

„Wenn ich des Morgens einen Vorsatz fasse, der abends ausgeführt werden soll, so kann ich im Laufe des Tages einigemal an ihn gemahnt werden.
Er braucht aber tagsüber überhaupt nicht mehr bewußt zu werden.
Wenn sich die Zeit der Ausführung nähert, fällt er mir plötzlich ein und veranlaßt mich, die zur vorgesezten Handlung nötigen Vorbereitungen zu treffen“

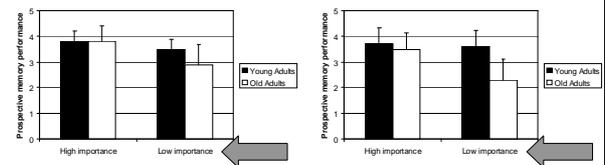
(Freud, 1901/1954, S. 123).

Prospektives Gedächtnis



Kliegel et al. (2002, 2003)

Altersunterschiede: Erklärung Aufgabenbedeutung



Interaktion $F(1,75) = 5.97, p < .05$

Interaktion $F(1,59) = 10.37, p < .01$

Kliegel, Phillips & Fischer (in Vorb.)

Zur Erinnerung: Die normale Entwicklung von Kognition

Verluste und Gewinne – und Stabilität

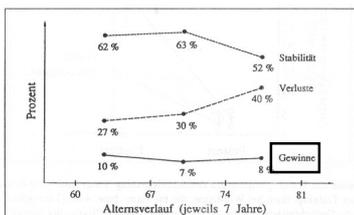


Abb. 1.6: Ergebnisse einer Längsschnittstudie zum Altern der Intelligenz: Wieviel Prozent der untersuchten Personen aus mehreren Geburtsjahrgängen (Kohorten) zeigen Stabilität, Verluste oder Gewinne in ihren Leistungen in Intelligenztests? (nach Schaie, 1988)

Die normale Entwicklung von Kognition

Multidirektionalität: Gewinne & Verluste

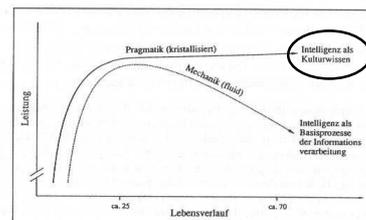
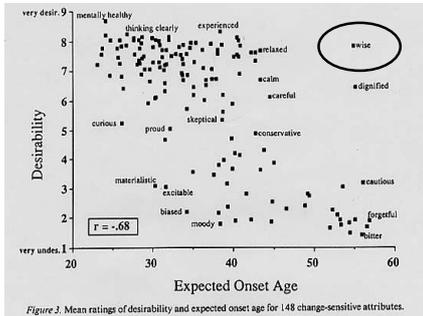


Abb. 1.4: Idealierte Lebenslaufkurven verschiedener Formen der Intelligenz (nach Baltes, 1990)

Weisheit



Weisheit

Weisheit ist:

- Reiches Faktenwissen über Lebensverlauf und Lebenslagen.
- Reiches prozedurales Wissen über Lösungsstrategien für Lebensprobleme.
- Lebensspannen-Kontextualismus: Kenntnis von Lebenskontexten und ihren zeitlichen (entwicklungsmäßigen) Bezügen.
- Relativismus: Wissen um die Unterschiede in Werten und Prioritäten.
- Ungewißheit: Wissen um die relative Unbestimmtheit und Unvorhersagbarkeit des Lebens und die Art, damit umzugehen.

Weisheit



Weisheit

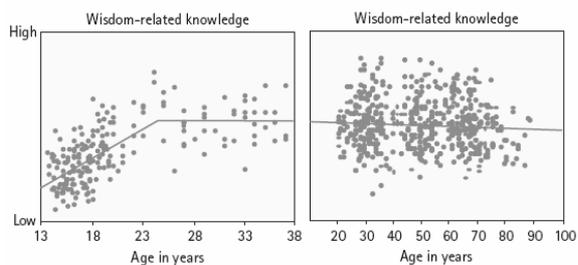
Weisheit entsteht ...

in Abhängigkeit von drei Faktoren:

- **allgemeine Faktoren** (z.B. das generelle kognitive Niveau und die geistige Gesundheit),
- **spezifische Expertentumfaktoren** (z.B. Lebenserfahrung),
- **modifizierende und begünstigende Faktoren** (z.B. Alter und beruflicher Status).

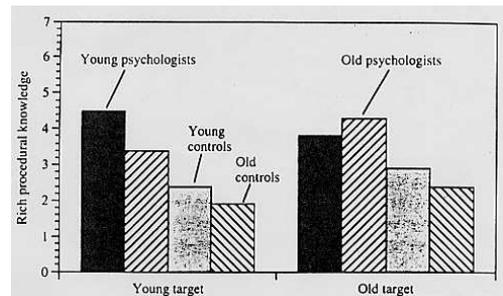
Weisheit

Befunde zur Entwicklung von Weisheit



Weisheit

Befunde zur Entwicklung von Weisheit



Weisheit

Befunde zur Entwicklung von Weisheit

